Aufgegabelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufgegabelt

In seinem Essay «Was ist faul an der Literaturkritik?» schreibt Felix Philipp Ingold: «Literarische Texte sind nun einmal nicht primär zum Hinterfragen, zum Resümieren, letztlich auch gar nicht zum Verstehen da; vielmehr stehen sie da als *Fakten der Kunst* — sie bedeuten einen nicht berechenbaren, auch nicht einklagbaren kulturellen Mehrwert, der um so mehr Wert gewinnt, desto schwerer ein derartiger Text zu lesen und desto vielfältiger er folglich zu verstehen ist.»

ea

Woran erkennt man einen guten Satiriker?
Er braucht für seine Feder einen Waffenschein! *rs*

Junger Autor zum Verleger:
«Haben Sie meine Erzählung gelesen?»
«Ja, sogar schon bevor Sie geboren wurden!» *am*

Der Verleger zu einem Schriftsteller:
«Ihr Roman ist ausgezeichnet.
Leider suche ich im Moment Schund.» *am*

Stichwort

Standpunkte: Sind oft nur Kommas und Fragezeichen.

pin

Gleichungen

Neue Fragen werden für die moderne Familienforschung aufgeworfen: «Was heisst es für das Kind, wenn Vater und Mutter nicht mehr deutlich unterscheidbare Personen sind, wenn beide ‹muttern› und ‹vatern›?» *Bu*

Zusammenhänge

Nicht jeder, der schreiben kann,
ist ein Journalist —
und nicht alle Journalisten
können schreiben.

pin

Fragwürdiges Gewerbe

Nach 40 Jahren einschlägiger Erfahrung bezeichnet der Autor Milo Dor den Beruf des sogenannten freien Schriftstellers als fragwürdiges Gewerbe, in dem die Rechnung nicht aufgehe. Dor: «Da ich schon zu alt bin, um eine echte Änderung zu erhoffen, träume ich davon, als Nachtportier in einem gutgehenden Bordell tätig zu sein. Man bekommt dort gewöhnlich gute Trinkgelder, so dass man sich nebenbei ganz frei und ungebunden der Leidenschaft des Bücherschreibens widmen kann.» *wt*

HEREINGELEGT

PETER HAMMER (TEXT) UND URSULA STALDER (ILLUSTRATION)

GESUCHT: DIE 13. REIHE

«Die ersten Gedanken sind die besten», heisst es. Wer weiss, vielleicht entziffert tatsächlich der eine oder andere Leser unser von Reihe zu Reihe sorgfältig aufgebautes, letzten Endes einfach abzulesendes Zahlengesetz in Windeseile. Eher könnten wir uns aber vorstellen, dass die Fortsetzung unseres Zahlengerüstes, dass die Bezifferung der verflixten 13. Reihe ein Zähneknirschen verursachen, am Geduldsfaden nagen wird. Um so mehr dürfte ein zweiter, ein dritter, ein x-ter Versuch locken, zumal keineswegs zwangsläufig diejenigen vom Erfolg begleitet werden, die sich ansonsten im rauschenden Ziffernurwald bestens auskennen.

Des Dichters Weisheit «Was man nicht aufgibt, hat man nie verloren» findet sogar einen Sinn für den Zeitraub, den dieses Rätsel innehat.